Alte türkische und mongolische Titel.

(1939)

Ein sehr interessantes Thema, das von grosser kulturgeschichtlicher Bedeutung ist, ist die Frage, woher wohl die mittelasiatischen Völker ihre Titel und Ehrenbenennungen bezogen haben. Sowohl Mongolisten wie Turkologen haben diese Frage oft gestreift, eine übersichtliche Zusammenfassung darüber existiert jedoch nicht. Im Körösi Csoma Archivum, 1938, I. 4, hat M. Fuad Köprülü in seinem Artikel »Zur Kenntnis der alttürkischen Titulatur» einen wertvollen Beitrag zur Klärung dieser Frage geliefert, da er aber nur drei Titel anführt, und diese nicht zu den gebräuchlichsten gehören, bleibt von dem grossen Material noch viel übrig.

Ich möchte hier die Diskussion fortsetzen und ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu machen, einige der geläufigsten alten Titel aufzählen, indem ich sie nach Möglichkeit mit Erklärungen und Deutungsversuchen versehen will.

I.

Shan-ju (Kaisertitel der Hunnen) = kalm. *delgü.*

Der Titel *Shan-ju*, *Shen-jü* ist nur mit chinesischen zeichen überliefert und soll nach Angaben der Chinesen eigentlich 'weit und breit' bedeutet haben. Er wurde von den Hunnen schon vor Christi Geburt als Ehrenbezeichnung für den Obersten Befehlshaber für ihr Volk und Heer gebraucht und sollte dem chinesischen *t'ien-tsï* 天子 'Himmels-Sohn', 'Kaiser' entsprechen (atü. *tinsi*[1]). Nach

[1] Auf dem Tonjuquq-Steine steht nicht *tinäsi*, sondern *tinsi* : *tinsi oyli jatyγma tay* 'der Berg, an (unter) dem Tinsi's Sohn liegt' (d. h. 'der Berg, unter dem Prometheus liegt' ??)

einigen Angaben war der vollständige Titel des mächtigsten Hunnenkaisers *T^{hi}en-li-ku-tu Tan-hu*.

Die chinesischen Schriftzeichen, mit denen dieser Titel wiedergegeben worden ist, haben jedoch zeitlich und örtlich oft gewechselt. Der Titel kann infolgedessen auch *Žen-Jü*, *Tan-Hu* oder *Tan-Ju* gelesen werden. Prof. SHIRATORI hat diesen Titel, als *Tan-hu* gelesen, für chinesisch angesehen und demgemäss chinesische Wörter wie *tan* 'weit' und *jü* 'breit' unterstellt, aber Prof. PELLIOT, Prof. MARKWART und andere haben diese Betrachtungsweise nicht anerkennen können.

Wenn man davon ausgeht, dass die verschiedenen Aufzeichnungen *Tan-Hu* [2]單于 *Žen-Hü* und *Shan-Ju* dasselbe Wort wiedergegeben, so ist im Anlaut irgendein dentaler Laut anzunehmen (*d*, nicht *t*; *dǰ*, nicht *č*), im Inlaut der ersten Silbe oder des ersten Wortes als Vokal ein *-a-*, *-ä-* oder *-e-* und im Auslaut derselben ersten Silbe irgendein Konsonant, der jedoch nicht ein *-n* gewesen sein kann. Die zweite Silbe mit *-hu*, *-hü*, *-ju*, *-jü* geht, wenn man den möglichen Lautwert der hierzu verwendeten Zeichen lautgeschichtlich beachtet, auf **-g^{j}u* oder **-gü* zurück. Wenn in der vorausgehenden Silbe dieses Titels, vorausgesetzt, dass er echt hunnisch ist, ein *-n* gestanden hätte, könnte man kaum *-n-gü* gehabt haben, sondern man hätte unbedingt mit palatalem Nasal *-ng-gü* aussprechen müssen. Die Aussprache *-ng-gü*, etwa **d^{j}eng-gü*, hätten die Chinesen natürlich nicht mit Zeichen auf *-n* (*d^{j}en*), sondern mit irgendeinem anderen Zeichen, in dem der palatale Klusil *-ng* zu lesen wäre, bezeichnet. Das Zusammentreffen von *-n* (*tan*, *shan*, *žen*) und *-g-* (*gü*, *hu*, *ju*) kann m. E. nur auf eine Konsonantengruppe **-r-g-* oder **-l-g-* deuten.

Das Ergebnis der obigen Erwägungen ist also, dass das hunnische Wort etwa **d^{j}el-gü* oder **del-gü* gewesen sein muss. Es erinnert an das mongolische Verbum *del-* 'sich verbreiten', 'sich ausdehnen', *del-gü-* 'id.', *del-ge-* 'ausbreiten' (z. B. *Delger-Muren* 'der Breite Fluss' in der Nordmongolei), *delgere-* 'sich ausbreiten', das ganz allgemein verwendet wird und lautgesetzlich einem alttürkischen

**jäl-* (< **djäl-*) entsprechen würde. Eine Endung *-qu*, *-qü* kann man auch gutheissen, vgl. *jabqu*, *edqü* u. ä. Die Bedeutung 'weit und breit', 'breit und gross', die der chinesische Chroniker Pan-ku dem Titel zuschreibt, stimmt gut mit dem mongolischen Adjektiv *delü-gü* (kalm. *delǖ*), etwa dem vortürkischen **djel-gü*, überein.

Der Kaisertitel der hunnischen Völker war vielleicht *täŋri kut(u) d^{j}elgü* 'des Himmels Glückes (Gnade) Weit', d. h. so weit und breit, wie des Himmels Macht reicht. Zu *kut* vgl. tü. *qut* 'Glück', mo. *qutug* 'id.' und mit vorderem Vokal tung. *kütu* 'id.'.

Das für die Lautgeschichte Bedeutsame ist hierbei, dass die Anwendung verschiedener chinesischer Zeichen *Tan-hu*, *Shan-ju*, *Žen-jü* verschiedene Entwicklungsphasen des anlautenden *d*-Lautes wiederzuspiegeln scheinen, indem das Zeichen, das als *tan* gelesen wird, ein **däl* wiedergibt, während *shan*, *žen* sehr ungenau späteres **d^{j}el* oder **žel* darstellen; vgl. J. MARKWART Analekten (Ung. Jahrb. IX, 1) S. 81.

II.

Qan 'Fürst', 'Khan' im Mongolischen und Türkischen.

Dieser Titel ist bereits von verschiedenen Forschern behandelt worden und häufig mit dem Titel *qagan* 'Gross-Khan' verwechselt. *Qan* war bei den Mongolen und Türken von Anfang an die Bezeichnung für das Oberhaupt des Stammes, und innerhalb desselben Volksbundes gab es mehrere *qan* (pl. *qat*, MNT *qant*?). Ob *qan* 'Führer', 'Häuptling' (des Volkes oder einer kleineren Volksgruppe) mit »Fürst» oder etwa mit »Landrat», »Gouverneur» oder ähnlich zu übersetzen ist, ist belanglos. Die Chinesen mit ihrer höheren Kultur und ihrem weitentwickelten Verwaltungswesen, die damals auf die einfachen Nomaden grossen kulturellen Einfluss hatten, verwendeten ein Wort *kuan* [3]官 mit der Bedeutung »Verwalter», »Präfekt», »Magistratus», kor. *kwan* 'id.' (z.B. kor. *kwan-ka* [4]官家 'prefects' office', kor. *kwan-m^{j}eng* [5]官名 'official title', kor. *kwan-mun* [6]官文 'a magistrate's orders', u. ä.) Das koreanische Syno-

nym für *kwan* ist *pʲęśįl* 'Amt', 'amtlich', 'Behörden-'. Übrigens wird in einigen alten koreanischen Dialekten *kwa-* (*kuan*) als *ka-* (*kan*) ausgesprochen.

Das türkische *qan* und das mongolische *kᶜan*, *χan* (mit kurzem *-a-*) ist also gerade dieses chinesische *kuan*. Dieser Titel wurde wohl anfangs von dem chinesischen Kaiser den politisch befreundeten Nomadenhäuptlingen und nach diesem Vorbilde von den einheimischen Oberherren den untergeordneten Stammesfürsten oder Bezirksvorstehern als Titel zuerkannt. Später ist er mit den türkischen und mongolischen Gebräuchen auf weite Gebiete verbreitet worden (hindu, afgh. pers. usw.).

III.

Qagan 'Kaiser', 'Grosskhan'.

In dieser alten Benennung für den Kaiser, die z. B. um 550 von dem Gründer des ersten Türkenreiches Tuman (545—552 n. Chr.) offiziell angenommen wurde, sehe ich eine Zusammensetzung von zwei chinesischen Wörtern: *kę* 巨[1] 'gross' und das obige *kuan* 官 'Fürst'. Die phonetische Entwicklung des Mongolischen und des Türkischen (oder Koreanischen) hat *kę-kuan* zu *kę-kan*, *kę-gan* und ferner mit Vokalausgleich in *kaγan*, *χakan*, *χaγan* und *kagan*. Die verschiedenen alten Schreibarten dieses Titels (*χαγανος*, *ϰαγανος*, caganos), die aus mehreren asiatischen Sprachen übernommen wurden, zeigen, dass die Konsonanten der ersten und zweiten Silbe nicht die gleichen waren. Das Wort fing entweder mit *qa-* oder *kʿa-*, *χa-* an und der folgende Konsonant hatte sich wohl von *-k-* zu *-q-* verschoben, das auch spirantisch sein konnte. Im Alttürkischen hiess das Wort vielleicht *qaγan* 'Kaiser', im Uigurischen wahrscheinlich

[1] Die Lautwert des Zeichens ist jetzt im Mandar. *kü* und war im Achin. *gʿi̯wo*. An skor. *kę* 'gross' schliesst sich als etymologisch identisch das Jenissej-Ostjak. Wort für 'gross' (Syn-Dial.) *hä*, (Imbatsk-Dial.) *kʿā* an; man findet dieses Wort auch in dem Flussnamen *Hā-kem*, tü. *Ulug-käm*, gegen *Bī-kem* 'Kleiner Fluss', tü. *Kämčik*.

χaγan und im Mongolischen *kaγan*, *χaγan*, was zu *χa'an*, *χān* wurde. Dieses *χa'an* > *χān* in der Bedeutung 'Gross-Khan', 'Souverain', 'Kaiser', 'Khan' wurde durch die Herrschaft der Mongolen in die türkischen Dialekte aufs neue eingeführt und auch in Europa bekannt. Die chinesischen Schreiber hatten das Wort nicht mehr als ursprünglich Chinesisch erkannt und schrieben es öfters als [9]可汗 *kʿo han*. Die Mongolen unterschieden und unterscheiden noch heute zwischen *χan* [10]汗 und *χān* [11]可汗[1]; in einigen türkischen Dialekten tritt dieser Unterschied noch jetzt hervor, aber in anderen türkischen Dialekten hat sich der Quantitätsunterschied nicht erhalten können, und die Wörter **qan* und **qagan* sind dadurch auch begrifflich zusammengefallen.

IV.

Tü. *tarqan*, mo. *darχan* 'Edelmann'.

In diesem Worte ist dasselbe *qan* 'Beamter' wie in den beiden vorigen Abschnitten enthalten. Die erste Silbe *tar-*, *dar-* ist schon von Prof. HANEDA mit einem chinesischen Wort *tʿa* [12]達, älteres *tʿât* 'Sachverständiger', 'Kenner', 'Expert', identifiziert. Das Wort lautet im Koreanischen *tal* (NKor. *tar*) und dieses bestätigt also die von HANEDA angenommene Etymologie. Zu bemerken ist gerade das Auftreten des *-r* für uraltes chinesisches *-d*, *-t* in sowohl mongolische wie türkischen Titeln; dies scheint auf koreanisch-kitanischen Einfluss hinzudeuten, wenn es nicht sogar auf die Wei-Zeiten (350 n. Chr.) zurückgeht. Von *tarqan* war der Pluralis im Alttürkischen *tarqat*, wie noch heute im Mongolischen Pl. *darχat*.

[1] Z. B. mo. *oŋ-χan* 'der Wang-Qan (der Keraiten)', *gur-xan* (der Karakitanen), nie *oŋ-χaγan*, *gur-χaγan*. Übrigens ist der *Oŋ-χan* der Stammvater der torgutischen Fürstenfamilie, wird aber jetzt gewöhnlich *uŋχan*, *uŋχa* genannt.

Mit *darχan*, tü. *tarqan* hat man zu verschiedenen Zeiten Beamte bezeichnet, die schon ausser Dienst waren, oder solche, die gewisse Privilegien genossen; es ergibt sich also eine Bedeutung von ungefähr »adlig», »nobel», »Emeritus», »ausgezeichnet» u. ä. Wenn ein Stamm bei den Mongolen *darχat* genannt wird, so zeigt dies, dass er von gewissen Abgaben befreit ist. Die Reste der Nestorianer unter den Mongolen sind unter dem Namen *erkeut* bekannt und gelten als *darχat*, d. h. sie geniessen Steuerfreiheit. Übrigens entwickelte sich aus der Bedeutung »Emeritus», »Nicht-Steuerpflichtig» auch die Bedeutung »Schmied», »Waffenschmied», da die kunstgeschickten Handwerker von der Wehrpflicht befreit waren; daher tung. C. burj. *darkan* 'Schmied', *darkala-* 'schmieden'.

Mtü. *tarym* 'Edelfrau' (zu *tarχan*) ist wie *χanum* 'Khanin' und *begum* 'Frau des Beys' eine alte Zusammenziehung, in der entweder mo. *eme*, tü. **em* (čuv. *amma*) 'Frau', 'Weib' oder ein **im* irgendeiner anderen mittelasiatischen Sprache enthalten ist.

V.

Tü. *tikin*, *tigin*' Prinz'.

Dieser im Alttürkischen und Uigurischen oft erwähnte Titel ist auch ätü. *teggin* (mit zwei *g*) geschrieben; s. RADLOFF Wb. III S. 1038. Im Uigurischen hat man vielleicht *tikin* gelesen.

Etymologisch ist dieses Wort in **teg-* und **-in* zu zerlegen. Nur so erklärt sich die Variation *tek* und *teg* und auch *tegg*. Dieses *teg* ist wahrscheinlich das koreanische *tẹk* 德 (sinokor.) GALE Dict. p. 227 'virtue', 'moral excellence', 'favour', 'kindness'. Das folgende *-in* 人 ist das Wort für 'Mensch'; *tek-in*, *teg-in* also 'Tugend-Mensch' und in ganz später Zeit bedeuten dieselben Zeichen (chin. *tə-jen*) 'deutsch', 'die Deutschen'.

Seit alten Zeiten spricht man ja viel von göttlicher Gnade, die dem allmächtigen Herrscher zuteil wird, und dabei auch von den

besonderen Tugenden, Verdiensten und anderen schönen Eigenschaften, die nur die Herrscher besitzen können; diese verdienstvollen Eigenschaften der Herrscher werden gerade im Koreanischen *tẹk* genannt. Dieses *tẹk* erstreckt sich auch auf die männlichen Mitglieder der kaiserlichen Familie. So findet man tü. *tekin*, *tigin*, *tägin* in verschiedenen Schreibarten als ein altes koreanisches Lehnwort in der Bedeutung 'kaiserliche (oder königliche) Hoheit', 'Prinz'. Die koreanische Sprache kennt auch *tẹk-kẹṇi* 'Chef', 'Führer', »der Verdienstliche».

Die Pluralisform von *tikin* war im Alttürkischen und Uigurischen *tikit*, wie *tarqat*, und erst später trat *tikitlär* (so im Mtü.) und dann auch *tikinlär* als Pluralisform auf.

VI.

Tü. *qapgan*, pseudo-avar. *kaukan*, *kapkan*.

Nach den Runeninschriften der Nordmongolei, besonders der Inschrift des mächtigen Premiärministers Tonjuquq, der bei der Gründung des Türk-Reiches die grösste Rolle gespielt hat, wurde der Nachfolger des ersten Kaisers oder des El-tiriš Qagan's (*el* 'Volk', 'Reich'; *tiriš* 'das Sammeln', 'Zusammenfügen'), d. h. der zweite Kaiser, mit der Benennung *qapgan* oder, wie RADLOFF liest, *qapagan qagan* bezeichnet. Die Bedeutung dieses Wortes *qapagan*, *qapgan* (oder *qapygan*?) ist völlig unbekannt geblieben. Jedenfalls ist es klar, dass es kein Personennamen sein kann, sondern nur eine Ehrenbezeichnung.

Es liegt hier eine alte chinesische Bezeichnung zu Grunde: sinokor. *kap-kwan* 甲官, d. h. *kap* 'the first', 'the best', 'ersten Ranges' und *kwan* (s. oben) 'Beamter'. Es ist wahrscheinlich, dass unter den *»qan»* betitelten einer als *qapgan*, *qapqan* 'Erster Kuan' galt. Dieser Titel scheint das *kaukan* oder *kapkan* der Avaren (im 7. Jahrh.) gewesen zu sein; MARKWART Analekten S. 85, atü. *qapγan*, pseudo-awarisch *capcanus*, bulgar. *καυκανος*, *καπχανος*.

Eine Stütze für diese Auffassung liefert das koreanische Wort *kappan* 'a noble of the first rank' (GALE Dict. p. 25), in welchem [16]甲 achin. *kap* (wie oben) und [17]秩 achin. *-pwan* 'social standing', 'position' vorliegt. Es ist gerade dieses *kappan* > **kapan*, das im Mandschurischen als *χafan* 'Mandarin ersten Ranges', 'Minister' auftritt. P. P. SCHMIDT's Deutung ma. *χafan* = chin. *kuan* ist nicht zutreffend.

VII.

Avar. *kündä.*

Dieser alte Titel, der bei den Avaren und auch den Ungarn vor dem Eindringen in das Donaubecken gebräuchlich war, wurde von dem obersten Befehlshaber des Heeres geführt. Es war nicht der *Qagan*, 'der Kaiser', sondern der *Kündä* — ein Beamter, der in Friedenszeiten dem Kaiser am nächsten stand — welcher während des Krieges die Heeresleitung innehatte. Prof. NÉMETH hat dieses *kündä* als ein mongolisches *kündü* 'wichtig', 'schwer', 'ehrenvoll' ausgelegt; diese Erklärung kann aber nicht zutreffend sein, weil mo. *kündü* sowohl atü. wie auch spättürkisch als *künt* auftreten müsste, (vgl. mo. *anda* 'Blutsfreundschaft', tü. *ant* 'Eid'; mo. **jondu* 'Lastpferd', gold. *jona*, samoj. *čuent*, jak. *sonogos*, atü. *jont* 'Pferd', kor. *junduri* 'Zugtier'; mo. ma. *kenže* 'Spätgeboren', 'schwach', 'klein', tü. *kenč* 'jung', 'Kind', 'klein'; kor. chin. *manthu* '(in Dampf gebackenes) Brot', osm. *manty* 'Blätterteigkuchen', sart. kaz. *mant* '(gedämpfte) Fleischklösse').

Die zweite Silbe *-dä* setzt m. E. lautlich ein älteres **-däi* oder **-dai* voraus und kann hier nur ein chinesisches *t'ai* 'gross' sein. Der Hofminister heisst sinokoreanisch *kuŋ-tai* [18]宮大 (mandar, *küng* 'Palast', *t'ai* 'gross') oder später *kun-ŋai-tai-sin* (*ŋai* 'das Innere', *sin* 'Beamter') und es ist wahrscheinlich, dass man dem analog in alten Zeiten den Kriegsminister oder »Generalissimus des Heeres» als *kun-tai* [19]軍大 bezeichnet hat (mandar. *kün* 'die Armee', 'Militär'). Die Verwendung des Wortes *tai* 'gross' als zweites Glied der Zusammensetzung war wohl schon zu ältesten Zeiten gerade dieselbe, die noch bei den Mandschuren geläufig war; z. B. ma. *uŋga-da* 'Oberhaupt des Stammes' (ZACHAROW Wb. 142), *čooχa-da* 'Offizier', *boo i da* 'Haupt einer Gruppe', *uχeri-da* 'Chef', 'Polizeimeister'; vgl. mo. *da* 'Gross-' (in *da lama*, *da χurē* 'Gross-Kloster' = Urga), mo. ma. *dāla-* 'der Älteste sein', 'verantwortlich sein', 'verwalten', ma. *da* = *dalaχa χafan* 'der älteste Beamte'.

VIII.

Samoj. *koŋ* 'Kaiser', 'Fürst'.

Das samojedisch-ostjakische und kamassinische *koŋ* (samoj.-ostjak. auch *kuŋ*) 'Kaiser', 'König' scheint demselben alten sinokoreanischen oder chinesischen Kulturkreis entnommen zu sein wie *qan* und *qagan*. Es ist zwar im Türkischen nicht belegt, aber über das türkische Sprachgebiet ins Samojedische gewandert. Man weiss nämlich, dass in der ältesten Zeit der chinesischen Geschichte das Wort chin. *kung*, [20]公 das auch »allgemein», »öffentlich», »zu den Behörden gehend» bedeutet, als Ehrenname für die oberste Klasse der Gesellschaft angewandt worden und ungefähr mit »Herzog» (engl. Duke) zu übersetzen ist.

IX.

Džurč. *begile*, amo. *begi*, tü. *beg* 'Bey'.

Das aus der Djurčen-Sprache belegte Wort *be-gi-le* 'Fürst' wurde zu späterer Zeit von den Chinesen *bo-ži-le* gelesen und wird oft gerade in dieser Form als ein alter Titel unter den Djurčen erwähnt. Die lautliche Entwicklung von der Djurčen-Sprache bis zum Mandschurischen zeigt aber, dass diese Lesart historisch unrichtig ist, jedenfalls nicht einheimisch (um 1.100—1.200 n. Chr.) sondern chi-

nesisch. Im Mandschurischen lautet das Wort *bejile*, *beile* und von dieser Sprache haben die Mongolen während der Mandschu-Zeit den Titel *beile* (kh. *bēli*) etwa »Fürst dritten Ranges» und auch *beise* (kh. *bēse*) »Fürst vierten Ranges». Man hat hier *begi* als Ausgangsform anzunehmen, wobei *-le* eine tungusische Endung ist und *-se* ein Vertreter des chinesischen Wortes *-tsï* [21]子 'Kind', 'klein', '-chen'. Das Wort *begi* kommt als solches im Mongolischen vor und wird bisweilen mit *beki* 'stark', 'fest' verwechselt, was entweder als Name oder als Epitheton ornans aufzufassen ist. Das Wort *begi*, als der Titel des Häuptlings eines Stammes oder einer Sippe, ist wahrscheinlich gerade aus dem Mongolischen ins Tungusische gedrungen, denn z. B. im Lamutischen wird der Stammeshäuptling mit *begin* (~ *bögin*, *bögön*) bezeichnet; möglicherweise geht das *begin* auf *beg* + *in* (s. oben *tegin*, *tigin*) zurück.

Dem mongolischen *begi* entspricht das alttürkische *bäg* (pl. *bäglär*), woraus das Osttürkische, Tschagataische und einige andere Dialekte (die mit *-g* > *-k*) *bäk* gemacht haben und die westtürkischen Dialekte mit ihrer regelrechten Verschiebung *g* > *j* ihr jetziges *bej*, *bij*, *bī* erhielten, während das Südtürkische (Osmanische) wenigstens in der arabischen Schrift noch an *bäg* festhielt.

Dieses Wort, amo. *begi*, tü. *bäg*, ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, aus dem alten chinesischen oder koreanisch-chinesischen Kulturkreise entnommen. Man hat hier das altchinesische' *pvk* [22]伯, sinokor. *paik* »weiss», 'Ältester' (synonym kor. *mat* 'der Älteste') und auch »Dritter Rang des Adels», 'Earl', sowie 'Gouverneur einer Provinz'. Ein Titel dieser Art ist nicht nur mongolisch und türkisch, sondern auch in den noch früher gesprochenen Topaischen, Kitanischen und anderen Nachbarsprachen der Chinesen als ehemals vorhanden, anzunehmen. Lautlich ist die Wiedergabe des *-k* Lautes in sinokor. *päk* mit *-g* der in dem Worte atü. *tegin*, *tigin* ähnlich.

X.

Mo. ma. *ežen* 'Herrscher', 'Kaiser'.

Das mongolische Wort *ežen* 'Kaiser', 'Herrscher' und auch 'Hauswirt', 'Besitzer', in welchen Bedeutungen dieses Wort auch im Mandschurischen bekannt ist, ist, wenigstens da, wo es Kaiser bedeutet, ein altes sinokoreanisches *ę-ž^{j}ęn* [23]便前 'The royal presence; before the King', »das hohe Vorn» (GALE Dict. p. 682). Diese Ausdrucksweise als Ehrenname für den Herrscher selbst, die auch im Japanischen genau übersetzt vorkommt als *o-mae* (»du»), Ryukyu (Okinawa) *u-mē* (»König» des früheren Ryūkyu-Reiches) hat sich im koreanischen Sprachgebrauch wahrscheinlich schon während des ältesten chinesischen Kultureinflusses im Anfang unserer Zeitrechnung gut eingebürgert und ist später aus der koreanischen Hofsprache in die höfische Umgangssprache der Nomaden aufgenommen worden. Im Mongolischen ist z. B. *bogda ežen* (»Himmlischer Kaiser») die Bezeichnung für den chinesischen Kaiser, und Dschingis Khan wurde in feierlicher Rede *Sutu Bogda Činγis χagan* »Glorienschein-habender Himmlischer Richtiger Chagan» tituliert, kurz jedoch nur *ežen χān* 'der Herrscher', 'der Kaiser' genannt.

So einleuchtend diese Deutung des mo. *ežen* auch ist, und so sicher auch die Vermittlerrolle des Koreanischen feststeht (*-ž-* < *-č-* in intervokalischer Stellung, gerade wie *-g-* < *-k-* in *tigin*, *begi* u. ä.), ist die Zusammengehörigkeit dieses *ežen* mit tu. *ędęn*, *ędę* 'Hauswirt', 'Hausherr', 'Ehemann' und dessen Nebenform *ędi* (Anrede- und Rufform) zwar als wahrscheinlich, jedoch nicht als absolut sicher, anzunehmen. Das tungusische Wort *ędę*, *ędi* bedeutet auch 'Kamerad', 'Partner' und kann neben 'Ehemann' auch 'Ehefrau' bedeuten. Andererseits ist *ędę*, *ędi* mit dem türkischen (atü.) *idi* 'Herr' identisch; zu diesem *idi* gehörte einstmals ein *idä*, welches im Wtü. als *ijä*, kaz. *ejä*, kirg. *je* (< *ije*) 'Hausherr', 'Hauswirt' auftritt. Es mag sich hier um eine Kontamination in der Laut-

gestaltung und eine Fusion in der Bedeutung handeln; man hat wohl anfangs ein sinokor. (mo. ma.) *ežen* 'Herrscher' und ein tü. tung. *ẹdẹ* 'Hausherr' gehabt.

XI.

Mo. *nojan* 'Fürst', 'Herr'.

Dieses mongolische Wort, das schon während der mongolischen Weltherrschaft gebräuchlich war und im Persischen (um 1250 n.Chr.) als *nujan* '(mongolischer) Fürst' auftrat, scheint durch das Koreanische dem Chinesischen entlehnt zu sein. Das chinesische (mandar.) *lao-ie* < *lâu-ia*, das jetzt im Ostturkestan auch unter den Türken als *lō-ja* und *dālōja* 'Gross-Loja' (RADLOFF Wb. III 1635) in der Bedeutung 'Obrigkeit', 'Herr', 'Magistratsbeamter', 'Oberbeamter' verwendet wird, wurde nach der koreanischen Phonetik, die kein *l-* im Anlaut kennt, als *nōja* ausgesprochen (GALE, Dict. p. 301: 23a 老爺 *loja*, *lo* = *nịlgịl* 'alt', *ja* = *abi* 'Vater'; »Your worship», 'Sir!' — a respectful form of address borrowed from China). Die Bedeutung »alt» ist hierbei in derselben Weise verschoben wie im Lateinischen *senior*, ital. *signore*, engl. *Sir*, franz. *Monsieur*; jetzt ist khalkha Smo. čachar *nojjon* oft nur 'Herr' (Anredeform).

XII.

Jak. *tojon* 'Herr'.

Dieses jakutische Wort geht durch das Burjatische auf mongolisch-uigurisch *tojin*, *tojyn* 'Meister', 'Buddhapriester', 'Mönch' zurück (s. RADLOFF Wb III 1175, Brockelmann Mtü. Wortschatz, S. 212), dies ist wiederum ein altes chinesisches Wort; 24 道人 *tao-jen*, (kor. Ausspr. *to-in*), eigentlich 'Weg-Mensch' oder 'Mann von Tao', was sehr früh schon 'Lehrmeister' bedeutet hat. Das chinesische *tao* 'Weg' bedeutet auch 'die Lehre', 'die Weisheit'. Im heutigen Mongolischen its *tojon* (kh. *tojjọ*, kalm. *tōn*) etwa 'Oberlama', 'Fürst-Bischof'.

XIII.

Tü. *qam* 'Schaman'.

Dieses in allen türkischen Dialekten wohlbekannte Wort ist vor vielen Jahren von NÉMETH mit tung. *saman* 'Schamane', russ. шаман zusammengestellt unter Annahme eines Lautgesetzes tü. *q-* = tung. *s-*. In einem Falle wie hier, wo es sich um alte religiöse Gebräuche und Zeremonien unter den Türken handelt, hat man m. E. allen Grund an chinesischen Einfluss zu denken. Im Altchinesischen hatte man ein *kam* 25 監 mit der Bedeutung 'Aufsicht', 'Aufseher', 'Inspektor' (skor. *kam-gun* »an officer who is appointed to keep his eye on the conduct of soldiers and the leaders and to report it to the commander-in-chief» kurz 'Militärinspektor'; skor. *kam-noŋ hada* 'to oversee agriculture'; *kam-sạ* 'a term applied to the priest in charge of the finances of the monastery' u. ä.) Das chinesische *kam* 'überwachen', 'beaufsichtigen', wird im Koreanischen mit *pol* 'sehen' übersetzt. Der Schamane ist ein »Seher» auch in vielen anderen Sprachen, z. B. lat. *haruspex*, *auspex*. Aber auch von dieser Bedeutung abgesehen, ist das Wort *kam* ein Ehrentitel gewesen, so hat man z. B. im Koreanischen *tai-gam* 'Gross-Kam' in der Bedeutung 'Exzellenz' (GALE, Dict. p. 214) und *nịẹn-gam* 'Ehrwürden' (GALE, ibid. p. 297), Wahrscheinlich ist dieses Wort *kam* gerad als Anrede für Opferpriester und Zeichendeuter auf türkisches Sprachgebiet eingedrungen. Bemerkenswert ist, dass sogar die Zusammenstellung skor. *tai-gam* 'Gross-Kam' im Türkischen belegt ist: Ntü. RADLOFF Wb. III 768 *tai-γam* »ein hölzernes Götzenbild mit kupfernen Augen». Daran sieht man, wie weit sich der alte chinesische Einfluss im Laufe der Jahrhunderte nach Westen erstreckt hat. Wir finden dies z. B. auch bei dem sinokor. Worte *phjẹn-ǯi* (< *p'ien-di*) 'Brief', 'Schreiben', kamass. *phiäŋde-lä-* 'schreiben' (CASTRÉN samoj. Wb. p. 190), welches nicht durch das Türkische in das Samojedische geraten ist, da es dem tü.-mo. Lautgesetze *p-* > *f-* > *h-* > *p-* nicht unterlag.

XIV.

Mtü. uig. *čopan*, *čupan* 'Kanzlist', 'Kanzler'.

Im Mitteltürkischen bedeutete *čopan* nach MAHMUD AL KASHGARI (ungefähr 1050 n. Chr.) 'Gehilfe des Gemeindevorstehers' (BROCKELMANN, Mtü. Wortschatz, S. 59) und dies stimmt gut mit dem sinokor. *čʉ-phan-im-kwan* (GALE Dict. p. 872) 'Secretary and clerk of a minister», *čuphan* ist chin. 奏判 (mandar.) *tsou* = kor. *aril* 'mitteilen', *pʻan* = kor. *pʻantan* 'untersuchen', *im* = kor. †*matkil* 'anvertrauen' überein. In der Bedeutung »Sekretär», »Kanzlist» ist *čupan* unter den Türken ein so wichtiger Beamter gewesen, dass sich diese Benennung weit nach Westen verbreitet hat. In den ungarischen Legenden kommt unter den Titeln der Führer der acht Horden auch der Name *Bula* (*bovla*) *-Tzopon* vor. Man hat es hier wohl kaum mit dem persischen Wort *šubān*, awestisch *fšu-pāna* 'Schafhirte' zu tun. Von diesem *čupan* 'Sekretär' ist die Bedeutung »Herr» unter den Ungebildeten ganz geläufig. (Vgl. sinokor. *sję-paŋ*, skor. *šębaŋ*, skor. *sębaŋ* 'Schreibmaterial-Zimmer', 'Schreibzimmer' > 'Sekretär' (wie dt. Frauenzimmer) > 'Herr' und davon noch 'Herrgott' > tung. *sęwa* 'Gott', 'heilig', *sęwaki* 'Kreuz', eigentl. *-ki* = kor. *kil* 'Zeichen'). Aus diesem *čupan* ist durch *šupan* und *špan* das jetzige ung. *ispán* 'Verwalter' entstanden; *č-* > *š* wie atü. *čarlaw* > *sarló*.

XV.

Uig. *jugruš* 'Vesir'.

Im Mtü. und Uig. war *jugruš* die Bezeichnung des höchsten Würdenträgers, der im Range unmittelbar nach dem Chagan (*qagan*) folgte; für ihn wurde ein schwarzes Seidenzelt aufgeschlagen, während der Chagan ein gelbes Seidenzelt hatte. Derselbe Titel wird auch in Europa unter den Pseudo-Avaren und den Ungarn vor dem Einbruch in das Donaubecken erwähnt.

Jugruš ist wegen seiner lautlichen Gestalt zweifellos kein chinesisches sondern wahrscheinlich ein echt türkisches Wort, ein Substantiv auf *-š* von einem Verbum **jugur-* wie z. B. *el teriš qagan* (vom Verbe *ter-* 'sammeln') »Reich (Volk) sammelnder Khan». Ein Verbum *jugur-* kennt man jedoch nicht. Vorläufig möchte ich am ehesten an eine Zusammenstellung dieses Verbes mit mo. *duguri-*, kalm. *dugur-* 'kreisen (Wagenrad, Mühle, tanzende Menschen)', kalm. *dugrān* 'Kreis', 'Ring (z. B. beim Trinkgelage, wo die Trinkschale herumgeht)' denken; der *Jugruš* als Vesir oder Premiärminister war in der Versammlung der Helden oder Ratgeber der Höchste, und er konnte vielleicht darum einfach der 'Ring' oder der 'Kreis' genannt werden. Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass von (osm.) *jug*, *jugan* 'hoch', 'gross', 'erhaben' ein Verbum *jugur-* 'erhöhen' oder 'erhaben werden' vorhanden gewesen ist; *jugruš* wäre demnach »die Erhöhung», »der Erhöhte», gerade wie von *bujur-* 'befehlen', 'Befehl erteilen' *bujuruq* 'Befehl' und auch »der Befohlene», d. h. die (vom König befohlenen höchsten) Beamten. (Vgl. Direktion für Direktor, Leitung für Leiter).

XVI.

Skor. *paksą*, mo. *bakši*, kirg. *baqsy*.

Das mongolische Wort *bakši* 'Lehrer', 'Meister' hat sich auch auf türkischem Sprachgebiet festgesetzt und man findet z. B. im Kirgisischen *baqsy* in der Bedeutung »Zaubermeister», »Schamane» und sogar im Russischen *бакса* 'Weissager'.

Das Wort stammt aus dem Chinesischen und ist im Koreanischen *pak-są* 博士, achin. *pâk-dz̩ᵉi*, (GALE, Dict. 398) 'the royal astrologer', 'the king's sorcerer', 'a wise man', 'a scholar', in welchem *pak* = kor. *nęlbil* 'breit', 'weit' und *są* 'Meister' bedeutet, also ungefähr »der weit(sichtige) Meister». Aus dem Chinesischen, aber jünger, ist das mandschurische *faksi* 'Meister', das also nicht direkt mit mo. *bakši* zusammenzustellen ist (japan. *hakase* 'Scholar').

XVII.

Mtü. *sagun* (Fürstentitel), *ata sagun* 'Arzt'.

Dieses bei den Türken jetzt schon nicht mehr bekannte Wort halte ich ebenfalls für eine alte Entlehnung aus dem Chinesischen. Die erste Silbe *sa-* ist das oben in kor. *pak-sa* auftretende *sa* [28]士 'Meister' und die zweite Silbe das chinesische [29]君 (mandar.) *kün* 'Herr', 'Herrscher', 's. Hoheit'; letztere kann aber auch, wenn das Wort *sagun* wirklich »Arzt» bedeutet hat, das Wort *kun* 'Mann', 'Arbeiter', 'Soldat', '-er (in allerlei Berufsbenennungen wie Maler, Schuhmacher, Schneider, Gärtner usw.)' darstellen (s. oben VII).

Jedenfalls ist *sagun* als Fürstentitel sehr interessant, da gerade unter den türkischen Qarluk'en dieses *sagun* als Bezeichnung für den Herrscher seinerzeit gebräuchlich war und ihre Hauptstadt Balasagun hiess. MARKWART und andere haben dieses Balasagun mit mo. *balgasun* 'Stadt' (d. h. amo. *balaga-sun*, tung. *balagan* 'Wohnung', tü. *balyq* 'Stadt') zusammengestellt, aber offensichtlich ist hier **bala* ein Name, vielleicht das tü. *bala* 'Kind', 'jung' und auch 'Prinz'. Mit einem *qagan* als Suverän konnte *bala sagun* oder *bala tikin* den Fürsten eines kleineren Gebietes bezeichnen. Der Platz oder die Stadt, wo ein vornehmer Herr wohnt oder gewohnt hat, kann bisweilen den Namen seines Gründers für lange Zeiten beibehalten. So war es z. B. bei den Khalkha-Mongolen (um 1900) üblich, dass man von Handu-Wang, Ma-gun u. ä. sprach, wenn man die Residenzen oder die Klöster dieser Fürsten meinte. So ist auch Astrachan, kalm. *Ä-darχan*, kirg. *Aži-tarqan* entstanden, (aus *haži-darχan*).

XVIII.

Atü. *tutuq*, kor. *totok* 'Generalissimus', 'General'.

Man hat schon früh eingesehen, dass das in den Orkhon-türkischen Inschriften vorkommende *tutuq*, wenn es auf einen Namen folgt, 'General' bedeutet und nicht, wie RADLOFF seinerzeit übersetzt hat, »Gefangener», »Sklave». Vom türkischen Verbum *tut-* 'nehmen', 'halten', 'gefangen nehmen' ist zwar *tutuq* 'gefangen genommen' eine regelmässige Ableitung, aber in den alten Inschriften liegt das chinesische Wort [30]都督 mandar. *tu-tu*, achin. *tuo-tuok*, sinokor. *to-tok* (GALE, Dict. p. 216) 'General' vor.

Aus dem Chinesischen stammt auch das Wort *tudun* 'Gouverneur', 'Provinz-Statthalter', welches im Tschuwassischen mit dem Übergang von *-d-* zu *-r-* wahrscheinlich **turun* gelautet hat und von den Russen in den Dokumenten des 13. Jahrhunderts als *trun* (Pl. труны) bezeichnet ist, wie es SCHACHMATOFF festgestellt hat.

XIX.

Uig. *čiksi* 'Beamter', sinokor. *čhik* 'Diplom'.

In uigurischen Texten kommt einige Male das Wort *čiksi* vor und es ist wahrscheinlich nicht als Name sondern als Titel aufzufassen. In der Silbe *čik-* kommt das altchinesische [31]勅 *t'i̯ə̯k* zum Vorschein und ist lautlich, wegen auslautenden *-k*, als eine Entlehnung aus dem Koreanischen zu betrachten; kor. *čhik-sje* »an Imperial letter; any document or state-paper emanating from the Emperor and bearing his seal; credentials, letters-patent» (GALE Dict. p. 965).

XX.

Mo. *žaisang*, tel. *jaizang* 'Richter', 'Beamter'.

Dieser Titel ist bei den Mongolen und auch bei den Türken, die unter mongolischer Herrschaft gestanden haben, allgemein bekannt; er scheint jedoch nicht zu den ältesten zu gehören, da er im älteren Türkischen nicht belegt ist.

Diesem Wort liegt das chinesische [32]宰相, achin. *tsâi-sị̈ang*, sinokor. *čai-sjang* 'a chief minister', 'an officer of Ist degree' (Gale Dict. p. 916) zu Grunde.

XXI.

Mo. *šülinge*, ma. *šulinge* 'Bezirksamtmann'.

Auch dieser Titel scheint auf mongolischem Gebiete kein besonders hohes Alter zu haben, kommt aber bei den Burjaten und ihren Nachbarn, den Tungusen, seit der ersten Berührung mit den Russen (? 1630) vor. Dieser Titel stammt aus dem Chinesischen, wo [33]守令 achin. *śi̯əu-li̯äng*, sinokor. *sju-ljęng* 'Magistrates', 'prefects', 'provincial mandarines' (Gale, Dict. p. 582) bedeutet.

XXII.

Atü. *baga* (in *buïla baga tarqan*), mo. *bagatur* (*ba'atur*) 'Held'.

In dem Worte *baga* sehe ich, wie schon früher erwähnt, das Grundwort des mongolischen *bagatur* 'Held', in dem *-tur* eine Endung zu sein scheint, vgl. *sajin* 'gut', *sajitur* 'im Guten'. Das atü. *baga* kann aus dem türkischen Wortschatz nicht erklärt werden und es ist anzunehmen, dass es mit kottisch (Castrén) *baha* 'tapfer', 'Held' zusammenhängt. Aus dem Mongolischen *bagatur*, *bahatur* stammt als Lehnwort pers. afgh. *bahadur*, russ. богатырь und auch ma. *baturu*, türk. *bātur*, ung. *bátor* 'kühn', 'tapfer', 'mutig'. Ein älteres mo. *bagatur* hätte Wtü. *bautur* ergeben müssen.

Die grosse Verbreitung dieses Titels zeigt uns wieder einmal, wie hübschklingende Titel sich auch bei den asiatischen Völkern über alle Sprachgrenzen hinaus ausbreiten. Gerade darum ist die eigentliche Herkunft dieses Wortes schwer zu enträtseln.

XXIII.

Atü. *čur* (?), *čor* (?) als angefügter Titel.

In den alttürkischen Inschriften um 750—850 findet man als Personennamen (Radloff Wb. III, 2172) *Kül-čur*, *Sabra-tamgan-čur*, *Külüg-čur* und auch in der folgenden Zeit, von 850—1.000 n. Chr. kommt *čur* als ein dem Namen angefügter Titel ziemlich häufig vor. Der Vokal kann entweder als *-u-* oder als *-o-* gelesen werden; auch die Bedeutung des Wortes steht nicht fest. Sicher ist also nur, dass es sich um einen Titel handelt. Vorläufig kann man folgende Alternativen annehmen:

1) skor. [34]卒 *čol*, *čor* 'Krieger', (Gale Dict. p. 862) ?tung. *čor* 'Waldteufel' (Wass. Wb. 32), kkir. *čor* 'niedriger Sklave' (Radloff Wb. III 2.618), koib. šor. *šor* 'die Schoren', (ein Volksstamm) (Radloff Wb. IV 1027).
2) Wtü. *čora* 'Held', karaim. *čora* 'id.', mo. *čora* 'Held', 'Knecht', 'Arbeiter', kalm. *tsoros* 'die Tsoros-Kalmücken', kkirg. *joro* (Radloff Wb. III 421) 'Held'. Zum Anlauts-*j* vgl. Kalmückisches Wörterbuch 213.

Vielleicht liegen hier zwei verschiedene Wörter vor: einerseits das chin. *ču*, *tsu* < **čud* und andererseits das tü. *čora*; für letzteres ist die Anknüpfungsmöglichkeit an das altiranische *çūra* 'Held' vorhanden. Zur Phonetik tü. *č-* = altiran. *ç-* vergl. das oben erwähnte *čyga* (osm.) 'Federbusch', kkir. *jyγa* 'Brautmütze' (Radloff Wb. III 469) und altiran. *çykhā* 'Federbusch' (Brunnhofer, Arische Urzeit S. 182).

XXIV.

Tü. mo. *čaqar*, sogd. *čäkar*, pers. *čakar* 'Knecht',' Arbeiter'.

Die Handwerker und anderen Arbeiter, die für die fürstliche Residenz arbeiteten, die jedoch nicht direkt am Hofe wohnten sondern ringsherum ihre Zelte aufgeschlagen hatten, wurden bei den Kalmücken *tsaχar* genannt; diese Benennung kommt in der Ostmongolei als der Stammname *Tšaχar* (*Chahar*) vor. Die jetzigen Chahar-Mongolen (seit 1700) waren in *Adūči* (Pferdeleute), *Temēči* (Kamelleute), *Xoniči* (Schäfer) usw. eingeteilt und alle arbeiteten sie für die mandschurische Kaiserfamilie. *Chahar* war also ursprünglich kein Stammesname, sondern bezeichnete nur die besondere Stellung dieser Mongolen zum Hofe in Peking. Das Wort ist alt und mit sogdisch *čakar* 'Leibgarde' identisch. Der Ursprung dieses Wortes ist iranisch. Dagegen ist das persische Wort *čakar* aus dem mo.-tü. neu eingeführt; es gehört zur selben Zeitschicht wie pers. *nokar*, afgh. *nokar*, hind. *naukār* '(kgl.) Gefolge', in welchem das mo. *nöker* 'Kamerad', 'Gefährte', 'Partner (bei Eheleuten)' zu Grunde liegt; vgl. mo. *nökege*, kalm. *nökɛ* 'der andere' und 'meine Ehefrau', kalm. *nökɛdr̥* 'vorgestern', kh. *nugōdur* id. (eigentl. »der andere Tag»).

Unerklärlich sind mir noch die alttürkischen Titel:

jabγu (etwa 'Statthalter'),

šad (etwa 'Prinzregent') und

bojla, *bujla*, von dem altslavisch *boljarin*, russ. *боярин* 'Bojare'. (Möglicherweise ist zu letzterem an eine Analogie mit *begile* zu denken, d. h. *-*la*, *-*le* wäre eine Endung und **boj*, **buj* vielleicht mit ma. *bō* 'Haus', 'Familie' und auch '(Soldaten) Rotte' identisch.)

Die Erklärungen, die man für das tü.-mo. *qatun* 'Königin', 'Kaiserin' veröffentlicht hat (BANG-GABAIN, Analytischer Index, SBAW 1931) sind m. E. nicht zutreffend.

Natürlich gab es schon zu allen Zeiten auch allgemeine Bezeichnungen für Beamte und Behörden. Sie werden im Mongolischen

gewöhnlich als *jekes* (Pl.) 'die Grossen', *sajid* (Pl.) 'die Vornehmen', *bajad* (Pl.) 'die Reichen' oder *degedüs* (Pl.) 'die Oberen' genannt. Ausser *aχas* 'die Älteren' scheint auch *žaχas* 'Kragen', 'Kante', 'Rand' im Gebrauch gewesen zu sein. Die Mongolen haben ja ein uraltes Sprichwort: *ajil aχatu*, *debel žaχatu* 'das Dorf mit einem Ältesten, der Pelz mit einem Kragen', d. h. wie der Pelz einen Kragen hat, muss jede menschliche Gesellschaft einen Vorsitzenden, Vorsteher haben. Interessant ist, dass auch im Uigurischen, nach der Beobachtung von Fräulein Dr. v. Gabain, *jaqa* in Texten auch »Beamte» bedeuten kann. Dies erklärt vielleicht die Worte des uigurischen Kaisers am Schineusun-Stein: *jaj anda jaïladym*, *jaqa anda jaqaladym* 'den Sommer verbrachte ich dort, Beamte ernannte ich dort'.

Es ist in diesem Rahmen natürlich nicht möglich, ein vollständiges Verzeichnis aller unter den altaischen Völkern gebräuchlichen Titel und Würdenbezeichnungen zu geben. Räumlich wie zeitlich handelt es sich ja um verschiedene Völker, verschiedene Staatenbildungen und verschiedene Kulturstadien, von kleinen und armen Fischer- und Jägersiedlungen angefangen bis zu hochentwickelten Staatsgebilden im modernen Sinne. Einige allgemeine Bemerkungen sind hier vielleicht doch am Platze.

Das gemeine Volk wurde in alten Zeiten in Mittelasien in »die Schwarzen» und »die Weissen», d. h. die obere Beamtenschicht, eingeteilt. So erklärt sich das türkische *qara budun* 'das schwarze Volk' (*budun* < **bud-*, kor. *mod-* 'sammeln', *modun* 'gesammelt', 'alles'), russ. черный народ. Im Mongolischen hat man neben *aran* (< **haran*), Pl. *arat* 'Volk' auch ein Wort* *žan*, Pl. *žat*, tü. *jat* und čuv. *śĭn* (in der Bedeutung »Mensch») anzunehmen.

Aus dem Kreise der höchsten Beamten (tü. *bujuruq*, *bujur-* 'befehlen') wurden im uigurischen Kulturkreis und später auch bei den Mongolen einige als »Stützen (des Reiches oder der Regierung)» bezeichnet: uig. *tiräk* 'Stütze' von *tirä-* 'stützen', mo. *tüšimel* 'Beamter', 'der Vertraute' von *tüši-* stützen', mo. *tüšije* (*gün*, *bejile*). Zu anderen Zeiten wiederum wurde der Ausdruck »Ältester», mo. *aqa*, tü. *aga*; mo. *aqalagči* von *aqala-* 'der Ältere sein', ma. *da* und *dala-* 'sich als der Ältere benehmen', 'verantwortlich sein', 'befehlen'

angewandt. Das »Schalten und Walten» des Beamten wurde oft einfach durch das Wort mo. *mede-*, tü. *bil-* 'wissen' ausgedrückt; darum ist atü. *bilgä qagan* nicht als der »weise Khan», sondern als der »(faktisch) waltende, machthabende Khan» aufzufassen, wie heute noch die Jakuten das Verbum *bil-* verwenden.

Interessant ist aber, dass man schon seit jeher Beispiele für den Begriff 'Vize-' finden kann: kor. *tẹt* > mo. *det*, *des*, kirg. *tet-* (*agasy*) 'Vize- (Vorsteher)'; mo. *tusa-lagči* 'Vize-, Helfer'; vgl. kor. *tōpta* (< *tosub-*) 'helfen', uig. *tusu* 'Hilfe', mo. *demči* 'Helfer' (*dem*' Hilfe').

Im alten Korea (*Tjo-sjen*, *Ko-ko-rʲẹ*), bei den Kitanen und Djurtschen und auch im Reiche der Uiguren trugen die Beamten, wenn sie sich am Hofe einstellten, besondere Trachten, Mützen, Gürtel und Schuhe, d. h. feine Uniformen waren schon damals beliebt. Die ältesten koreanischen Beamtenmützen (skor. *ik-sjẹn-kwan*, *pok-tu*, u. ä.) kann man in der Mongolei an der Form der steinernen Statuen erkennen und von diesen, den sogen. *Baba*-Steinen, ist kein langer Weg zu den Mützen der japanischen Würdenträger bei hochoffiziellen Anlässen. Für grosse Feste waren auch besondere Schuhe vorgeschrieben: vgl. kor. *pal* 'Fuss', *palmuk* 'Fussbekleidung' (Gale p. 406) 'a kind of leather shoes worn by the gentry', hieraus als alte Entlehnung tü. *bašmaq* 'Schuh', russ. башмак. An anderen Stellen legte man wiederum grossen Wert auf die Gürtel, so z. B. bei den Kitanen, Djurtschen und Mandschuren. Unter den Kennzeichen der Beamten tritt auch früh der Federbusch der Heerführer hervor; diese Sitte ist wahrscheinlich sehr alt, denn sie kommt sowohl im urarischen Sanskrit wie auch im Uigurischen vor: airan. *çikhā* (f.) 'Federbusch', 'Sultan', osm. *čyga*, uig. *čyqa* 'id.', kkir. *jyγa* 'id.'.

Von den »panem et circenses», die Herrscher und hohe Beamte dem Volke dann und wann geben mussten, waren bei den Nomaden der Steppe, bei den alten Türken und Mongolen, besonders Wettkämpfe im Pferderennen, Schiessen und Ringen beliebt. Diejenigen, die sich bei diesen Wettkämpfen auszeichneten, bekamen das Recht, besondere Epitheta zu benutzen: mo. *arsalan*, tü. *arslan* 'Löwe', mo. tü. *qaplan* 'Tiger', mo. tü. *bars* 'Leopard', 'Tiger', *qaban* 'Wildschwein', 'Eber' u. ä.; diese Ehrenbezeichnungen gingen

in einer gewissen Rangordnung, die jetzt nicht mehr so genau festgestellt werden kann, und wurden dem Eigennamen angefügt. Eine andere Serie solcher Ehrenbezeichnungen, die die Geschicklichkeit bei Bogenschiessen angab, bestand in Vogelnamen: mo. tü. *bürgüt* 'Adler', mo. tü. (afgh. pers.) *šoŋqor* 'Jagdfalke' (kor. *sʲoŋkot* 'id.'), mo. tü. *način*, tü. *lačin*, *lačyn* (*šoŋqor*) 'westländischer (lateinischer) Falke' (sinokor. *la-tjẹn*, *načẹn* 'Latein' Gale, Dict. p. 282), mo. *qarčigai* 'brauner Falke'. Dies wird von den noch jetzt bei den Mongolen und Kirgisen herrschenden Sitten bestätigt.

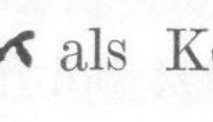
Die grossen Treibjagden, die alljährlich von den Fürsten veranstaltet wurden und zu denen man die männliche Jugend aufbot, waren nicht nur von grosser wirtschaftlicher Bedeutung, sondern hatten auch den Zweck, die jungen Leute zur Ordnung und Disziplin für den Kriegsfall zu erziehen. Jede Gruppe hatte ihren Gruppenführer; kor. *alp* 'vorn', (Lokat. *alphai*), tü. *alp*'Held' (eigentlich 'der Vormann', 'Vorkämpfer'), mo. *albagut*, mtü. *alpagut* 'Vorkämpfer', kaz. *alpaut* 'Grundbesitzer', čuv. *ulput* 'id.'. Die verschiedenen Gruppen und Abteilungen hatten als ihr besonderes Erkennungszeichen Fahnen und Wimpel, die weithin sichtbar waren, und praktisch als Sammlungszeichen dienten, also nicht nur wie heute einen symbolischen Wert hatten; sinokor. *tuk*, *tok* 'Fahne', mo. atü. uig. *tug*, pers. afgh. *tog*, kaz. *tū*, petsch. kom. *tuw*, ma. *tu*, *turun*, gold. *tuun*, *tun* 'id.'. Mahmūd al-Kāšgarī verwendet das Wort *tug* sowohl in der Bedeutung 'Stamm' wie auch 'Fahne' und erwähnt, dass der Chakan neun Fahnen hätte; er meint damit wahrscheinlich, dass er eine neunschwänzige Kranz-Standarte hatte, wie es z. B. von Tschingis-Khan erzählt wird. Die neun Schwänze, die von weissen Jak-Ochsen herrührten, sollten die neun obersten Beamten, die Minister und damit auch die ganze Regierung, darstellen.

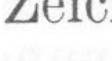
Aus noch älterer Zeit, bevor man Fahnen und Standarten hatte, waren besondere Bilder und Figuren im Gebrauch, die als Kennzeichen für den Stamm und die Familie galten (vgl. die Giebelzeichen bei den germanischen Völkern).

So hatte z. B. die Türk-Dynastie als Wappen die Figur 35

also einen stilisierten Bock, *teke*, welches Wort im Stammnamen Teke-Türkmenen auftaucht. Diese Figur findet man noch heute in der Nordmongolei auf vielen Grab- und Gedenksteinen als ein sicheres Zeichen für ihre Herstammung aus der Zeit der Türk-Dynastie (680—740 n. Chr.).

Die Familie Uigur, die die Türk-Dynastie niederwarf, hatte

36  als Kennzeichen; es ist wahrscheinlich, dass dies mit dem goldischen Wort *uigu* 'Storch', 'Kranich' zusammenhängt.

Der türkische Minister Tonjuquq, der das Türkreich während der drei ersten Kaiser als Premiärminister regierte, führt auf seinem Grabstein das Zeichen 37  , d. h. den Buchstaben *qy*, was vielleicht auf Kitan (*qytań*) hindeutet, wie aus der Grabschrift hervorgeht. Interessant ist, dass dasselbe Zeichen 38 auch im Staatswappen der jetzigen Äusseren Mongolei auftritt; es soll, wie man mir bei meinem Dortsein im Jahre 1912 erklärte, ein uraltes Zeichen der Mongolen sein.